

# Fernwärme ist wichtig für unser Böblingen

**Bei einem Fernwärmenetz, wie es in Teilen von Böblingen existiert, wird Wärme zentral erzeugt und als heißes Wasser in gedämmten Rohren zu den Verbrauchern transportiert. Fernwärme wird dabei sowohl zur Heizung von Gebäuden als auch zur Brauchwassererwärmung verwendet.**

Die Fernwärme hielt in Böblingen im Jahr 1965 Einzug, als bei der Erschließung des damals neuen Baugebietes Diezenhalde ein Fernwärmenetz gebaut und eine Satzung verabschiedet wurde, die einen Anschluss- und Benutzungszwang vorsah. Ziel war die Verbesserung der Luftqualität. Die Fachleute waren der Auffassung, die Abgase im Heizwerk Grund besser kontrollieren zu können als bei vielen Einzelheizungen. Allerdings fand die Fernwärme aufgrund der zunächst hohen (Investitions)Kosten nicht ungeteilte Zustimmung.



Vor dem Hintergrund der Querelen um die Sondermüllverbrennungsanlage und des Restmüllheizkraftwerkes wurde die Wärme bis zum Jahr 2002 ausschließlich durch Verbrennung von Erdgas/Heizöl im Heizwerk Grund erzeugt. Mit dem Anschluss an das Restmüllheizkraftwerk (RMHKW), das bereits im Jahre 1999 in Betrieb ging, stand eine alternative Wärmequelle zur Verfügung. Wärme konnte dort preisgünstiger und umweltfreundlicher erzeugt werden.

Seit 2003 wird die Abwärme, die bei der Müllverbrennung im RMHKW entsteht, für die Fernwärmeversorgung von Böblingen und Sindelfingen und zur Stromerzeugung genutzt.

Weil Preiserhöhungen nicht zeitnah weitergegeben wurden und wegen der exorbitanten Preissprünge auf dem Ölmarkt im Jahre 2005/2006, sorgte die Erhöhung der Fernwärmegebühren zum 1. 1. 2006 um 46% bei den Kunden der Stadtwerke für großen Ärger. Eine Gruppe Böblinger Bürger wollte sich damit nicht abfinden und gründete die Interessengemeinschaft „Fernwärme“, um sich mit dem Thema genauer zu beschäftigen. In enger Kooperation mit Stadtwerken, Stadtverwaltung und den Gemeinderatsfraktionen gelang es, vorhandene Schwachstellen im Fernwärmenetz aufzuspüren und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten; u. a. wurde inzwischen die Übergabestation in der Wilhelm-Maybach-Straße, in der die Wärme vom

RMHKW ins Fernwärmenetz eingespeist wird, mit einem neuen Wärmetauscher ausgerüstet.

Die Ergebnisse können sich durchaus sehen lassen

2006 wurden 48.000 MWh (Megawattstunden) Wärme aus dem RMHKW ins Netz eingespeist, 2008 waren es bereits 60.000 MWh. Es liegen außerdem erste Vorschläge auf dem Tisch, wie noch weitere 15.000 MWh Wärme eingespeist werden können, also dann insgesamt etwa 75.000 MWh pro Jahr. Ein Paradebeispiel bürgerchaftlichen Engagements! Die Folgen für den Geldbeutel der Kunden und für die Umwelt sind beträchtlich. Während die Preise für Heizöl und Erdgas, wie erst kürzlich festzustellen war, stark schwanken und langfristig weiter klettern werden, ist dies für die Wärme aus dem RMHKW anders. Die Kosten sind niedriger und werden auch zukünftig deutlich weniger steigen.

Auch die Umwelt wird erheblich entlastet

Allein durch die Steigerung der Abnahme von 48.000 auf 60.000 MWh werden jährlich 1,2 Millionen Kubikmeter Erdgas oder alternativ 1,2 Millionen Liter Heizöl eingespart und 2400 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger erzeugt. Dies entspricht etwa dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 1000 Pkw bei 12.000 km jährlicher Fahrleistung und durchschnittlichem Kraftstoffverbrauch. Die Böblinger Fernwärmeversorgung entwickelt sich zum ökologischen Musterknaben. Bereits jetzt ist mehr als die Hälfte der Fernwärme umweltfreundliche Abwärme aus dem RMHKW. Das Heizwerk „Im Grund“ dient ansonsten nur zur Deckung des weiteren Wärmebedarfs, vorrangig im Winter und bei Stillstand der Müllverbrennungsanlage.

Der positive Effekt wird auch durch den Gesetzgeber bestätigt:

Nach dem neuen „Gesetz zur Nutzung erneuerbarer Wärmeenergie in Baden-Württemberg (Erneuerbare-Wärme-Gesetz-EwärmeG)“, welches vor kurzem in Kraft getreten ist, müssen Eigentümer von Wohnungen und Häusern künftig einen bestimmten Teil ihres Energiebedarfes aus regenerativen Energiequellen erbringen. Die Stadtwerke haben diese ökologische Pflicht durch die Abnahme von Wärme aus dem RMHKW bereits erfüllt, so dass diese Verpflichtung bei Fernwärmekunden der Stadtwerke entfällt.

Auch sonst gültige ökologische Argumente für den Ein-



Hans-Dieter Schühle, Stadtrat der CDU-Fraktion

bau einer solarthermischen Anlage (Solarkollektor) zur Versorgung mit Warmwasser gelten beim Anschluss an unsere Fernheizung nur mit Einschränkungen: In der warmen Jahreszeit kommt die Wärme nahezu vollständig aus dem RMHKW und bei kaltem Wetter, im Winter, wenn im Grund Erdgas verheizt werden muss, hat die Solaranlage in der Regel nur einen geringen Wirkungsgrad. Sie sparen also beim Einbau nur wenig oder überhaupt keine fossile Energie ein. Deshalb ist eine sachkundige Beratung unter Beachtung der örtlichen Verhältnisse zu empfehlen.

Wir wollen aber beim Erreichten nicht stehen bleiben und unsere Fernwärmeversorgung weiter verbessern. Die CDU hat deshalb einen Haushaltsantrag eingebracht, wonach die Stadtwerke den Ist-Zustand der einzelnen Übergabestationen prüfen, mit dem Ziel, durch Erneuerung und/oder eine intelligente Steuerung Verbrauchskosten zu reduzieren. Die Verwaltung hat zugesagt, dazu im ersten Halbjahr 2009 einen Verfahrensvorschlag vorzulegen.



CDU-Stadtrat Hans-Dieter Schühle (ganz rechts) im Gespräch mit Vertretern der Interessengemeinschaft Fernwärme.

